

Leidet der Bundespräsident an einem Ausgeschlossensein-Syndrom?

Von Jochen Jaguar

Bundespräsident Gauck, der, obwohl er gut zu reden versteht, noch nie einen neuen Gedanken auf den Weg gebracht hat, ist nun endlich fündig geworden. Und das am „Tag der Einheit“ bei seiner Rede in Stuttgart am 3. Oktober 2013. Was ist ihm eingefallen? Welche neue Idee hat sich ihm aufgedrängt? Deutschland soll endlich Selbstbewusstsein zeigen, das sei nun an der Zeit – natürlich nicht so wie früher im Kaiserreich oder gar im Dritten Reich, sondern auf demokratischer Grundlage. Von Muskel-spiel hat er nicht geredet, und mit dem Säbel hat er auch nicht gerasselt, aber beiseite stehen oder glauben, wir seien nicht von den globalen Problemen der Welt und ihren militärischen Konflikten betroffen, solchen Haltungen erteilte er eine klare Absage, befänden wir uns doch in Deutschland nicht auf einer Insel der Glückseligen. Das deutsche Paradies, wenn es denn ein solches überhaupt gibt – na ja, für den Bundespräsidenten wohl schon, für den Hartz IV-Empfänger wohl eher nicht, gilt es zu retten, woran sich die Frage knüpft: Sollte sich der Bundespräsident nicht in erster Linie darum kümmern, auch den Armen und Ärmsten in unserem Lande erst einmal ein „Paradies“ zu schaffen, bevor er sie auffordert, es zu verteidigen –, ist, so sieht es offenbar der Bundespräsident, bedroht und deshalb hat es sich dagegen zu wappnen. Fragt sich nur: Wer bedroht das „Paradies“? Wir sind nicht mehr Papst, sondern Eva – aber wer und wo ist die Schlange? Wer will den Deutschen ihre Äpfel klauen, ihre Häuser kaputt machen und ihre Landschaften verschandeln? Wo hat sich der Teufel, der ja immer dabei ist, wenn es um die Austreibung aus dem Paradies geht, versteckt? War und ist unser Paradies in Afghanistan bedroht? Aber ja doch! Am Hindukusch oder wo auch immer verteidigen wir Deutschland! Mit Verlaub, wenn wir unsere Pflicht tun, warum sollte sich dann nicht schon etwas finden? Gerade jetzt, wo wir doch aus Afghanistan abziehen und es seinen Problemen überlassen. Hauptsache wir waren – und wir sind dabei. Und verteidigen uns. Wem das nützt? Lieber Bürger, glaubst Du nicht, dass Du etwas zu viel fragst?

Natürlich, am deutschen Wesen soll die Welt keineswegs genesen. Jedenfalls hat der Bundespräsident das nicht gesagt. Gesagt hat er nur, die Deutschen sollen und dürfen sich nach nunmehr 70 Jahren im Einüben von Demokratie endlich dazu verstehen bzw. sich vor Augen führen, dass sie nun dazu aufgefordert sind (von wem?), mehr Verantwortung in der Welt zu übernehmen, sich also auf den Weg machen, Weltpolitik zu betreiben. Horrido!

Wohlgemerkt, im Kern geht es gar nicht um die Demokratie oder um das Paradies, sondern darum, wie wir uns vor jenen dunklen Mächten schützen, die uns die Butter vom Brot nehmen und uns ans Leder wollen.

Komisch, irgendwie werde ich den Verdacht nicht los, dass der Bundespräsident einem wie immer gearteten Ausgeschlossenheits-Syndrom erlegen ist. Er hat, wer weiß das nicht, früher in der DDR gelebt. Da war Ausschluss angesagt, wenn man nicht mit der SED mitmarschiert ist. So etwas darf nicht wieder passieren. Auf keinen Fall erneut Opfer. Nie mehr Objekt, sondern lieber Subjekt der Politik sein – und den Finger am Abzugshahn haben. Nur nicht wieder ausgeschlossen sein! Das bürdet uns zwar mehr Verantwortung auf, aber, wie gesagt, der können wir uns ja sowieso nicht entziehen. Die Welt wartet darauf, dass wir nicht vor ihr davonlaufen, sondern uns ihr stellen. Horrido! Widerspricht da noch jemand?

Noch am selben Tag, allerdings am Abend, verkündete der SPD-Politiker Kurt Beck, ohne sich dabei auf den Bundespräsidenten zu beziehen oder ihm nach dem Mund reden zu wollen, also aus freien Stücken: Im Verantwortungsbereich des deutschen Einsatzes in Krisengebieten sei die Bundeswehr unterfinanziert und das sei, unabhängig von Fehlinvestitionen wie bei den in den Sand gesetzten Drohnen, zu ändern – so Kurt Beck bei Maybrit Illner in ihrer Sendung vom 3. Oktober 2013. Horrido!

Na, wer sagt's denn? Wir sind wieder wer! Nur manche haben es noch nicht begriffen! Na ja, macht nichts, wird sich schon rumsprechen! Und da können wir dann endlich das tun, was dem Bundespräsidenten so sehr am Herzen liegt: Stolz sein auf uns als Deutsche und Deutscher! Eher bricht Marmor, Stein und Eisen! Ein dreifaches Horrido! Und bitte nicht das Deutschlandlied vergessen: Einigkeit und Recht und Freiheit! Wozu?

Am Abend des 3. Oktober 2013 geschrieben